



Dienstag den 4. Juni 1799.

Konstantinopel vom 20. April.

Der Befehl, welchen der Großherr an den Großvezier erließ, ehe die letzten günstigen Nachrichten aus Syrien hier eintrafen, lautet im Wesentlichen also:

„Euch, — mein erster Bezier, mein Generalrepräsentant und siegreicher Chef meiner Armeen — ist nicht unbekannt, daß es die Absicht der Franzosen sey, das Geschlecht der Osmanen, welches Gott verhüte, ganz von der Erde zu vertilgen, und das heilige Land von Maccä und Medina, das Vaterland unsers Propheten, und den Ort einzunehmen, wohin die Muselmänner ihre Gebete richten. Ich habe euch demnach

ansehen, diese Absichten zu vereiteln; euch, die ihr mein ausgezeichnetester Minister und vornehmster Liebling seyd, und schon vormals die rebellischen und übelgesinnten Horden zu Erzerum, Tralison und an der persischen Gränze zerstört und vernichtet, und mir dadurch euren Muth und Eifer bewiesen habt. Mein Wille ist daher, daß ihr in aller Eile und mit so weniger Bagage als möglich, als General en Chef nach Damas abgeht, wobei ich euch die Vollmacht ertheile, dem Janitscharen Aga und so viele Regimenter Janitscharen und andere Truppen mitzunehmen, als ihr für nöthig findet, welche Truppen ihr noch unterwegs durch andere verstärken laßt. Ich schicke euch hiebei

einen Zobelpelz und einen mörderischen Hagen, mit Edelsteinen besetzt, damit ihr euch des ersten bedient, um euren Eifer zu ermuntern, und des letztern, um eure Tapferkeit zu üben. Möge der Allmächtige euch und alle diejenigen siegreich zurückkehren lassen, die gegenwärtig mit uns für die Erhaltung der Religion kämpfen! Denn jetzt sind die Zeiten, wo man einstimmig und von ganzem Herzen der Religion und seinem Fürsten dienen muß.

Die Beiers und andere Beamte müssen nicht glauben, daß die jetzigen Zeiten den andern Zeiten gleichen. Ich fordere ihren ganzen Eifer zur Erhaltung der Religion und des Staats auf. Bezieht euch der Vollmacht, die euch übertragen ist, um alle diejenigen zu belohnen und mit Wohlthaten zu überhäufsen, die sich bei diesem wichtigen Dienste durch ihren Muth und Treue auszeichnen, und diejenigen nachdrücklich zu bestrafen, die das Gegentheil thun. Möge der Allmächtige groffe Siege auf eurer Stirne leuchten lassen! ic. Ehrerbietung gegen unsern heiligen Propheten."

Mailand vom 2. Mai.

Suwarow läßt den Franzosen keine Ruhe. Seit dem 28. April dauert hier der Durchmarsch der Kaiserlichen und Russen beständig Tag und Nacht fort. Alles geht gegen Piemont. Von dem ehemaligen gesetzgebenden eisalpiniſchen Corps sind mehrere Mitglieder hier geblieben. Suwarow will Pie-

mont erobern, bevor die Franzosen sich da wieder verstärken können. Die piemontesischen Festungen sind schlecht mit Lebensmitteln versehen, weil man auf diesen Fall nicht gedacht hatte.

Man behauptet hier, daß die französische-italianische Armee, außer den Truppen in Unteritalien, bis auf 30000 Mann zusammen geschmolzen sey. Die piemontesischen Festungen Turin, Novara, Mondovi, Cuneo, Alessandria, Casale &c. können auf diese Art nicht gehörig besetzt werden.

London vom 10. Mai.

Von der Brester Flotte und deren Bestimmung haben wir hier bis heute noch nichts Näheres und Sichereres erfahren. Bis zum 6. dieses, als so weit die neuesten Nachrichten aus Irland gehen, hatte man an den irländischen Küsten noch nichts von derselben wahrgenommen. An der Küste von Cork hatte man zwar 15 Kriegsschiffe erblickt; man versichert aber, daß diese Englische gewesen. Alles dieses scheint die Vermuthung zu bestätigen, daß die Brester Flotte ihren Lauf nach Portugal und Cadix genommen, um vielleicht eine Unternehmung gegen Lissabon auszuführen, sich mit der Cadixer Flotte zu vereinigen und gegen den Lord St. Vingen zu operiren. Lord Bridport befand sich fortbauernnd mit seiner Flotte an der irländischen Küste bei Cape Clear. Ein Schiff derselben hatte einen französischen Luggen genommen, welchen Regierungsdepeſchen an den Ad-

mis

Miral der französischen Flotte am Bord hatte. In diesen war überall von der Bestimmung der gedachten Flotte nach Irland die Rede. Ein Paquet, welches von dem Luggier über Bord geworfen, aber von unsern Seelenten wieder aufgefischt wurde, war an einen französischen Brigadegeneral in Irland adressirt mit der Nachricht, daß sich jetzt die Brester Flotte mit einer Menge Landungstruppen näherte. Viele glaubten aber, daß jener Luggier absichtlich mit dergleichen Depeschen sey abgesandt worden, um sich aufbringen zu lassen, damit wir über die Bestimmung der Flotte irre geführt würden. Zu den sehr unwahrscheinlichen Vermuthungen, die unsere Ministerialblätter enthalten, gehört: die französische Flotte dürfte nach Ostindien bestimmt seyn, um den Admiral Raimier aus den Strassen von Babelmandel zu vertreiben, durch die Einnahme von Mangalore sich mit Tipu Saib zu verbinden, und dann die Gemeinschaft mit Buonaparte durch das rothe Meer über Suez zu eröffnen.

Zu Falmouth sind allen im dasigen Distrikte einquartirten Truppen jedem 60 scharfe Patronen und Befehl ertheilt worden, auf den ersten Wink marschfertig zu seyn.

In Irland hat man sich indeß ganz zum Empfange des Feindes in Bereitschaft gesetzt. Lord Cornwallis hat verordnet, sobald er landen sollte, alle Landstrassen und Brücken vor ihm her unbrauchbar zu machen. Nach allen Küstengegenden des Landes sind Truppen, Artillerie und Munition abgesandt

worden. Alles Militär, welches nach England zurückkehren sollte, bleibe nun. Die Dubliner Garnison mußte sich marschfertig halten. Die Feldequipage des Lord Cornwallis war in Stand gesetzt. In Dublin herrschte überhaupt das größte Kriegsgetümmel. Die Yeomanry soll daselbst wieder Dienste thun.

In Dublin soll der rebellionsgeist sich aufs neue äußern, und die vereinigten Irländer sollen in ihnen geheimen Zusammenkünften über neue Entwürfe brüten.

Ein Anderes vom 15. Mai.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Man hatte wiederholt das Gerücht gehabt, Lord Bridport befände sich schon im Gesichte der französischen Flotte und habe bereits das Signal zum Angriff gegeben. Aber dies hat sich bis jetzt nicht bestätigt. Auch heute, seitdem die feindliche Flotte beinahe 3 Wochen in See gewesen, wissen wir noch nichts Näheres von ihr. Der Glaube ist hier indeß jetzt sehr allgemein, daß sie ihren Lauf nach der Gegend von Cadix gerichtet habe. Indes zieht Lord Bridport bei Cap Clear noch immer mehrere Verstärkungen an sich. Schon am 10. dieses war seine Flotte 24 Linienfahrzeuge, außer den Fregatten, stark. Gestern machte sich auch der Admiral Collingwood zu Portsmouth bereit, zu ihm zu stoßen. Ein von Amerika kommendes Schiff ward am 10. bei Scilly von 4 englischen Fregatten angehalten, die im Aufsuchen der französischen Flotte begriffen waren.

Avertissement.

A n k ü n d i g u n g.

Von der vereinigten k. k. westgalizischen Tobak- und Siegelgefällen-Kammeraladministration wird andurch allen Jenen, denen daran gelegen seyn will, kund, und zu wissen gemacht, daß die ostgalizische Lemberger k. k. Vereinigte Tobak- und Siegelgefällen-Kammeraladministration die Lieferung der zu dem dortortigen Siegelamt erforderlichen Schreibpapiergattungen mittelst eines eigenen Kontrakts auf Drei nacheinander folgende Jahre, und zwar vom 1ten November 1799 bis Ende Oktober 1802 durch öffentliche Versteigerung hindanzugeben entschlossen sey.

Jene Offerenten, welche also gedachte Lieferung auf sich zu nehmen gedenken, werden zu der auf den 4ten Juli l. J. festgesetzten Lizitation früh um 10 Uhr in die Lembergeramtskanzlei, doch mit der beigefügten Erinnerung vorgeladen, daß jeder derselben sich mit einer baaren Kaution von 2000 fl. (zweitausend Gulden) welche für den Fall des nach erstandener Lieferung erfolgenden Zurücktritts die Stelle des Reugeldes (Vadium) vertreten solle, zu versehen, und seinen Anbot durch den alsogleichen Erlag gedachter Kaution zu versichern habe. Ubrigens können die Kontraktbedingungen, so wie die Musterbögen täglich auch bei der hierortigen Amtskanzlei eingesehen werden.

Krakau den 17. Mai 1799.

Jauner.

A n k ü n d i g u n g.

Vom Oberamte der k. k. Staatsherrschaft Rielce wird ammit bekannt ge-

macht, daß am 1. Juli l. J. einige zum Schiffbauholzmaterial-Viettern, tauglich gesunde Holzgattungen, auf dem Storke, nämlich:

Eisower Wald Eisower Revier.

	Stück,	Klafterlang,	Zoll stark.
Eichen	60	4	14
Letto	60	3	16
Eichen	60	4	15
Erlen	40	4	12
Risern	100	8	27
—	130	7	30
—	60	8	26
—	100	7	25
—	300	7	24
—	100	6	25
—	60	6	23
—	50	7	28
—	100	6	22
—	200	6	21
—	80	5	30
—	100	5	24
—	100	5	23

Eisower Wald, Nowohuter Revier.

	Stück,	Klafterlang,	Zoll stark.
Eichen	20	3	19
—	35	2 1/2	24
—	50	4	14
Eichen	15	6	20
—	25	5	18
—	40	3	24

in der Rielcer Oberamtskanzlei um die 9te Frühstunde durch den Meistbot gegen gleich baare Bezahlung werden verkauft werden.

Kaufstüßige werden daher am obbestimmten Orte, Tage und Stunde einzutreffen ammit vorgeladen.

Rielce den 19. Mai 1799.

In Abwesenheit des Herrn Oberamtsverwesers.

Jakob Jancalet,
Rentmeister.

Alu.

A n k ü n d i g u n g.

Bei dem k. k. Suchedniower Wirthschafts- und Hammeramte werden am 24. August l. J. nachbenannte diesherrliche Wirthshäuser in der hiesortigen Amtskanzlei auf drei nach einander folgende Jahre mittelst öffentlicher Versteigerung Vormittags um 9 Uhr verpachtet werden, und zwar:

das Suchedniower Wirthshaus gegen ein Præmium fisci per 100 fl. —

— Panzner detto detto	=	8	=	—
— Lendrower det. det.	=	23	=	—
— Verezower det. det.	=	9	=	—
— Baranower det. det.	=	35	=	15
— Mosteker detto det.	=	12	=	15
— Parszower det. det.	=	10	=	—

Pachtlustige (mit Ausschluß der Zudenschaft) haben sich daher an dem bestimmten Tage und Stunde in hiesiger Amtskanzlei einzufinden, und sich mit einem — den fünften Theil des Præmii fisci betragenden Neugelde zu versehen.

Die diesfälligen Pachtbedingungen können in der hiesigen Amtskanzlei vor der Versteigerung eingesehen werden.

Suchedniow den 22. Mai 1799.

Friederich Seeger,
Amtsverweser.

K u n d m a c h u n g.

Es wird hiemit zur allgemeinen Wissenschaft kundgemacht, daß am 10. Juni d. J. früh um 9 Uhr in der königl. Freistadt Lw, die dortige städtische Propriation, oder Bräu- und Schankgerechtigkeit kommt dem städtischen Wirths- und Bräuhause auf ein Jahr, das ist: vom 24. Juni d. J. bis inclusive 23.

Juni 1800 gegen folgende Bedingungen verpachtet werden wird, und zwar

1. wird diese städtische Bräu- und Schankgerechtigkeit des Biers, Brandweins und Meths, unter Vorbehalt der höheren Bestätigung jenem auf die ob erwähnte Zeitfrist überlassen, welcher bei der diesfälligen Versteigerung den größten Anbot leistet.

2. Das Præmium fisci oder der erste Anrufpreis ist der vorjährige Pachtschilling pr. 301 fl. rhn.

3. Wird der Pächter verbunden seyn, von dieser Bräugerechtigkeit die an die dortige Herrschaft hievon zu entrichtende Abgabe Kraiwe oder Kolegno genannt, über den bedungenen Pachtschilling aus Eigenem zu entrichten, so wie auch —

4. die hiesige und von dem Auschanke abfallende Merarialtranksteuer, wohn gegen die übrigen landesfürstlichen Abgaben, als die rote Groschenssteuer, und Kaminssteuer, der Militärsquartierbeitrag — und das Kriegsdarlehn von der königl. Stadt Lw selbst zu entrichten seyn wird.

5. Haben jene, die für ihre Person oder Gesellschaft, die Pachtung zu erstehen gesonnen sind, bei der Versteigerung mit den nöthigen Vadien selbst zu erscheinen, und als wirkliche Pächter angesehen, und dem Lizitationsprotokoll beigefügt zu werden.

6. Sollten Obrigkeiten oder Städte diese Pachtung zu erhalten wünschen, so haben sie ihre zur Lizitation abzuschickende Individuen mit einer ausführlichen und unbedingten, bei der Versteigerungskommission niederzulegenden Vollmacht zu versehen, widrigens ein derlei Bevollmächtigter ohne dieser Legitimation zur Versteigerung nicht zugelassen wird.

7. Hat jeder Pachtlustige gleich bei der Versteigerung den zehnten Theil des Fiskalpreises als Vadium baar zu erstegen, welches jedoch, wenn er der Meistbiete.

bietende bleibt, erst an der 4ten Pacht-
rate bei der städtischen Kasse abgerech-
net wird.

8. Hat der Pächter den Pachtschilling
alle viertel Jahre in voraus gegen Quit-
tung an die städtische Kasse abzuführen.

9. Hat der Pächter nach erstandener
Lizitation den von Seite der Versteige-
ungskommission nach den bekannt ge-
wordenen Bedingungen auszufertigenden
Kontrakt gleich auf der Stelle zu unter-
fertigen, widrigens er das erlegte Va-
dium unwiederruflich verlustig ist.

10. Eben so ist der Pächter verbun-
den, binnen 14 Tagen nach erstandener
Lizitation eine baare, oder fidejussorische
Kanzion auf den ganzjährigen Pacht-
schilling gegen Recepitte beizubringen,
und durch Zeugnisse der Terrestralregren-
ten, oder der städtischen Akten den
Werth der Realität, auf welche die Kan-
zion verschrieben worden, und dann den
Umsand zu erweisen, daß diese Realit-
ät nicht über die Hälfte des Werths ver-
schuldet ist, und im Fall wenn der Päch-
ter binnen dieses Termins entweder kei-
ne, oder eine mangelhafte Kanzion bei-
bringen sollte, so wird der Kontrakt
für ungiltig, und der Pächter des erleg-
ten Vadii für verlustig erklärt.

Die Pachtlustigen haben sich daher
an anfangserwähnten Tag und Stunde
in der königl. Stadt Lw auf dem dor-
tigen Rathhause einzufinden, und wer-
den hievon auch die Juden nicht ausge-
schlossen.

Vom k. k. Siedlser Kreisamte.

Siedlce den 1. Mai. 1799.

Lukovich von Drenasels,
Kreishauptmann.

B e s c h r e i b u n g

Fünfer Verbrecher, welche in der Nacht
vom 24. auf den 25. April l. J. eine
4 Fuß dicke Mauer des Kriminalar-
restes zu Sandomir in Westgalizien
gewaltsam durchgegraben haben, von
einer Höhe auf 2 bis 4 Klaftern her-
abgesiegen und flüchtig geworden sind.

1. Joseph Gierczak, ist aus dem Dorfe
Sieczkow gebürtig, 32 Jahr alt, katho-
lisch, verheirathet, mittelmässiger Sta-
tur, hat ein längliches Angesicht, brau-
ne Haare, gelblichen Bart, graue Au-
gen und dergleichen Augenbraune, ver-
hältnismässige Nase, kleine Ohren, ist
ziemlich corpulent, spricht pohlisch und
gelassen. Er trägt einen alten weissen
Bauernrock, Sukmana genannt, mit
zinnernen Knöpfen und hellblauen Schnü-
ren wie auch dergleichen Aufschlägen,
einen alten weissen Kittel von Werglein-
wand, blaue tuchene Mütze mit breitem
Aufschlag von schwarzen Lammfellen,
alte schmutzige leinwandene Hosen, ein
schmutziges grobes Hemd und abge-
tragene Stiefel mit Eisenabsätzen. Die-
ser hat wegen verschiedener Diebstähle
ingesessen.

2. Nikolaus Zebrozek, ist über 20
Jahr alt, aus der Stadt Rocko, in West-
galizien radzener Kreises, gebürtig, le-
dig, mittelmässigen Wuchses, hat ein
volles weiß und rothes Angesicht, schwar-
ze Haare, eben solchen aber noch weni-
gen Bart, kleine Nase, graue Augen,
glatte Stirne, ist von Perion unterseht.
Seine Kleidung ist ein grober grauer
Rock, Sierack genannt, mit hellblauen
Aufschlägen und dergleichen Schnüren,
grüne tuchene Hosen, alte schwarze Müt-
ze und Stiefel mit Eisenabsätzen. Er
wird der Theilnahme an einem Mord
beschuldigt.

3. Phi-

3. Philipp Baranski, ein Bauer der Herrschaft Bieskow, in Westgalizien sandomirer Kreises, wo sich auch sein Ehe-
weib und Kinder aufhalten, unterthänig,
gegen 30 Jahr alt, mittlerer Grösse, un-
terseht, hat dunkle Haare voran nach
pohlischer Art baibit, wenig Augen-
braune, graue Augen, lange Nase, hohe
Stirne, hageres längliches Angesicht,
breiten Mund. Seine Kleidung besteht
in einer schwarzen Sukmana, alten Stie-
feln und einer Mütze mit dunkelblauem
Obertheil und schwarzen Lammfellen. Er
hat sich des Mordes schuldig gemacht.

4. Christoph Ciotucha, ein Bauer aus
dem Dorfe Witowie im sandomirer Krei-
se, ist beiläufig 30 Jahr alt, verheir-
athet, groß und dick, hat gelbliches
rund geschnittenes Haar, graue hervor-
stehende Augen, mittelmässige Nase,
längliches mageres pockennarbiges An-
gesicht; trägt eine schwarze Sukmana
und alte Stiefel. Dieser hat wegen
Diebstahl ingefessen.

5. Salamon Abrahamowiz, ein Jude,
ist angeblich aus Grodno in Lithauen
gebürtig, bei 55 Jahr alt, grossen Wuch-
ses, hat schwarze etwas mit grauen ver-
mischte Haare, gelben Bart, graue feue-
rige Augen, lange Nase, hohe runzlichte
Stirne, längliches runzlichtes Ange-
sicht, spricht pohlisch und russisch mit
durchdringlicher Stimme. Er trug bei
seiner Entweichung einen lichtblauen
tuchenen Judenkaftan mit überzogenen
tuchenen Knöpfen, zungenen Gürtel um
den Leib, der schon abgenutzt ist, alte
schwarze Mütze, drillichene Hosen und
alte Stiefel. Er hat in dem Dorfe
Wienzowna, in Westgalizien siedlzer
Kreises, Weib und Kinder. Dieser war
wegen Diebstahl arretirt.

ergriffen haben, sind bereits wieder ein-
gefangen worden.

Die obbeschriebenen Verbrecher sind
mit allem Fleiss ausfindig zu machen,
im Verrettungsfalle zu arretiren, und
hievon die Anzeige an die k. k. Polizei-
direktion zu Krakau zu erstatten.

Krakau am 22. Mai 1799.

V e r o r d n u n g

der k. k. bevollmächtigten westgalizischen
Hofkommission.

Begünstigungen, welche den um Feld-
dienste sich meldenden Chyrurgen
zugestanden werden.

Zu Folge höchster Entschliessung vom
18. v. M. wird zur Aufmunterung jener
Wundärzte, die sich der Dienstleistung in
Feldspitälern zu widmen wünschen, hie-
mit bekannt gemacht, daß, nachdem junge
geschickte Chyrurgen bei dem k. k. Milli-
tär anfänglich als feldärztliche Prakti-
kanten mit einem monatlichen Gehalt
von 12 fl. aufgenommen, die geschickte-
sten von ihnen gleich zu wirklichen Un-
terfeldärzten befördert, und in die Feld-
spitäler zur Dienstleistung abgeschickt
werden; nachdem ferner dergleichen Un-
terfeldärzte bei ihrem Abgang zur Ar-
mee zur Bestreitung der Reise den er-
forderlichen Pauschbetrag im Geld er-
halten, und diejenigen, welche aus
Mittellosigkeit sich die nöthigen Sackin-
strumente nicht selbst anschaffen können,
sogar einen zur Anschaffung dieser Sackin-
strumente erforderlichen Vorschuss erhal-
ten, der ihnen nach und nach in mäßi-
gen monatlichen Raten von ihrem Ge-
halte wieder abgezogen wird, man aller-
dings gewärtige, daß sich die hier und
da

Sieben andere Kriminalverbrecher,
welche mit den obigen zugleich die Fluch-

da entbehrlichen Wundärzte um ihre Aufnahme zu dem Felddienste bei dem hiesigen k. k. Generalmilitärkommando um so gewisser melden werden, als sie einerseits die Hoffnung einer künftigen Versorgung dazu einladet, andererseits aber die Unterthanspflicht dazu verbindet.

Krakau den 3. Mai 1799.

Johann Wenzel Freiherr von Margelit, Er. römisch kaiserl. königl. apostolischen Majestät bevollmächtigter Hofkommissarius.

Christian Graf von Wurmsfer.

K u n d m a c h u n g.

Am 15. Juli g. J. wird in der Amtskanzlei zu Zlotta, Sandomirer Kreises, der Garben-Zehend, den nachfolgende Ortschaften zu diesem Gute abzugeben verpflichtet sind, für gegenwärtiges Jahr licitando in Pacht überlassen werden. und zwar:

des Dorfes	Krobielesce.
—	Bukowa.
—	Radoski.
—	Wysiadlow.
—	Dezinek.
—	Kliczanow.
—	Malice.
—	Skrym.
—	Dobrocze und
—	Wolenbiow.

Pachtlustige werden daher am obbestimmten Tage zu dieser Licitation welche früh abgehalten werden wird, eingeladen.

Zlotta den 20. Mai 1799.

Johann Nawratil,
Verwalter.

A n k ü n d i g u n g.

Da die auf den 10. g. M. abgehaltene Licitation der vom 1. November g. J. anfangenden, und ein Jahr fortdauernden Verpachtung der Propinazion zu Zlotta und Sandomirer Starostei, dann einer Mahlmühle in Samborzec, und Windmühle in Stodolsk, fruchtlos abgelaufen; so wird eine zweite Licitation auf dem 5. August bekannt gemacht.

Wozu die Pachtlustigen in der Zlotteramtskanzlei zu erscheinen vorgeladen werden.

Zlotta den 13. Mai 1799.

Johann Nawratil,
Verwalter.

Fünf und zwanzigste
besondere B y a g e zur Krafauer Zeltung.
Montag den 3. Juny 1799.

Vermöge zweyer von des Erzherzogs Karl königl. Hoheit unterm 20. May aus Stock-
ach, und unterm 21. aus Singen anher gelangter Meldungen, hat der von dem
F. M. L. Hoge detaſchirte General Bay den Feind bey Nsmos angegriffen, ihn von
dieſem Poſten vertrieben, eine Fieſche eingenommen, eine Kanone mit einem Munitions-
Karren erobert, hierauf die Verſchanzungen des Feindes ſelbſt beſtürmt, und ihn bey ſei-
nem Rückzuge gegen Werdenberg verfolgt.

Bey dieſer Verfolgung nahm der General Bay dem Feind eine zweite Kanone ab.
Der Feind ſetzte ſich zwar bey Werdenberg, und vertheidigte ſich mit Hartnäckig-
keit, doch warfen ihn unfere tapfern Truppen aus dieſer Stellung, und eine ſeiner Kompag-
nien wurde biß auf 30 Mann niedergehauen.

Zu gleicher Zeit, als der General Bay gegen Werdenberg zu operiren beordert ward,
trug der F. M. L. Hoge dem Oberſten Cavasini, vom Kerpenschen Regiment auf, ge-
gen Wallenſtadt vorzurücken, um wo möglich, Meiſter des Gebirgsweges zu werden, der
von Werdenberg nach Wallenſtadt führt. Dieſer Oberſte drang am 19. biß Wallenſtadt
vor, und ſtellte ſich eine halbe Stunde herwärts vom See auf; bald nachher ward er
vom Feinde mit großer Ueberlegenheit angegriffen, der bey Glums ſtärkſt frische Truppen
in ſeine Flanke detaſchirte, jedoch keinen Fuß breit Terrain ihm abgewinnen konnte.
Endlich gelang es dem Oberſten Cavasini, eine kleine Kolonne in des Feindes rechte Flanke
zu bringen, und ihn bey einbrechender Nacht mit einem ſehr anſehnlichen Verluſte biß
Murf zurück zu ſchlagen.

Se. Königl. Hoheit bemerken, daß der Oberſte Cavasini bey dieſer Gelegenheit
erneuerte Proben von Muth und Einſicht gegeben habe, indem er den Feind trotz ſeiner
Uebermacht hinderte, den geringſten Vortheil über ihn zu erhalten.

Unſer hiebey gehabter nicht unherräthlicher Verluſt beſteht zwiſchen Todten und Ver-
wundeten aus 300 Mann, worunter 3 todt und 5 verwundete Offiziers ſind.

Eine aus emigrirten Schweizern formirte Legion hat ſich bey dieſem erſten Geſechte
dem ſie bewachte, ſehr vortheilhaft ausgezeichnet, und das Volk iſt überall ſehr freudig
zum Landſturm herbey geeilet.

Durch die beträchtlichen Fortſchritte des F. M. L. Hoge fand der Feind ſich genöthi-
get, die Gegend von St. Gallen und zugleich die Rhingegenden von Schaffhauſen und
Roſſanz zu verlaſſen, und ſich gegen Winterthur, ſofort auch von da zurück zu ziehen.

Als der F. M. L. Nauendorf dieſes bemerkte, ſetzte er ſogleich mit einem Theile ſei-
ner Avantgarde über den Rhein, und poſtirte ſeine leichte Kavallerie vor, um des Fein-
des weitere Bewegungen zu beobachten, wodurch er erfuhr, daß der Feind die Thur und
Nhm verlaſſen, und ſich gegen Zürich zurückgezogen habe.

Der F. M. L. Nauendorf ließ leichte Truppen gegen St. Gallen patronilliren, um
mit denen von daher vordringenden des F. M. L. Hoge in Verbindung zu ſeyn.

St.

Se. Königl. Hoheit haben am 21. das Lager von Stockach nach Singen vorrücken lassen, und am nämlichen Tage das Hauptquartier selbst in Singen genommen.

Sobald der Oberstlieutenant Williams erfuhr, daß der Feind Meinedt geräumt habe, ließ er sogleich seine ganze Flottille gegen Arbon kreuzen, um den Feind auf seinem Nachzuge zu beunruhigen; auch beordnete er den Marineoffizier Grafen Tulonis nach Rosshach, der daselbst 8 Kanonen von verschiedenen Kaliber, 3 Mörser, viele Bomben, Lavetten, Schiffsgewerke und Munition, auch 6 noch nicht geendigte neue Kanonierschuluppen in seine Gewalt bekam, und alles nach Bregenz transportiren ließ.

Nach einer weitem Anzeige Sr. Königl. Hoheit vom 22. aus Singen hat der Oberstlieutenant Williams von Rosshach berichtet, daß er mit einem Zuge vom Waldeckischen Dragonerregiment, welcher unter Kommando des Lieutenants Burscheid daselbst eintraf, nach St. Gallen vorgerückt sey, von wo sich der Feind kurz vorher zurückgezogen hatte. Er besetzte die Stadt, und bekam daselbst mehrmal 3 Kanonen und 2 Munitionskarren.

Bermög einer an Se. Kön. Hoheit erstatteten Meldung des F. M. L. Hoge hat der Werdenische Hauptmann Graf Leiningen in Albstätten, mit Beyhülfe einiger Landesschützen, 2 Kanonen, 5 Munitionskarren, mehrere Gewehre und viele Munition genommen; und der General Graf Bay, in Folge seiner fortgesetzten Attaque gegen Werdenberg, außer den schon angezeigten 2 Kanonen, noch andere 2, und 400 Gewehre erobert.

Der F. M. L. Räuendorf hat bereits Frauenfeld und Winterthur besetzt, und läßt gegen Zürich und Balach streifen.

In Dissenhofen, wo er eine Pontonsbrücke schlagen ließ, haben sich 9 Kanonen, 100 Gewehre, und ein Vorrath an Munition gefunden. Der Major Morbert, von seiner Avantgarde, traf in Münstertingen am Bodensee auf ein feindliches Kommando, welches, da zugleich ein Schiff von unserer Flottille dort landete, und die Mannschaft aus Land stieg, zersprengt, und die meisten zu Gefangenen gemacht wurden. Dieses Kommando war die Bedeckung eines Geschütztransportes, welches zugleich von uns erobert wurde. Er bestand aus 4 Kanonen, 1 Haubize und 1 Munitionskarren.

Der F. M. L. Rospoth meldete Sr. Königl. Hoheit, daß der Rittmeister Lef, vom 13ten Dragonerregiment, auf Veranlassung des Obersten Frenelle, das 3te französische Hussarenregiment, welches bey Leimen unweit Heidelberg im Lager stand, überfallen, gegen 100 Mann zusammengehauen, den Rest zersprengt, mehrere Gefangene gemacht, und 60 Pferde erbeutet habe. Seiner Seits hatte er hiebey nur 1 Offizier und 2 Mann leicht blessirt. Sowohl diesen Rittmeister, als auch den Obersten Frenelle rühmen Sr. Königl. Hoheit wegen ihrer mehrmaligen Auszeichnung besonders an.

Nach einer Anzeige des Generalen der Kavallerie von Melas hat der F. M. L. Deven den Posten von Pontremoli durch das leichte Bataillon Mihanovich angreifen, und den Feind daraus verdrängen lassen. Der besagte F. M. L. belobt hiebey das besonders kluge und ausgezeichnete Benehmen des Major Mihanovich, der nebst dem, daß er den Feind aus diesem an sich vortheilhaften, und über dieß mit 800 Mann besetzten Posten zurück schlug, dabey auch noch 2 Kanonen, 17 mit Munition beladene Tragthiere wegnahm, und 30 Gefangene machte, den Rest der Feinde aber ins Gebirg verfolgte.

Um die beyden Obersten Strauch und Prinz Viktor v. Rohan mit Nachdruck in ihren Aufträgen zu unterstützen, nachdem der Feind bey Vellingone eine beträchtliche Anzahl Truppen zusammengebracht hat, ward der General Graf Hohenzollern mit 5 Bataillonen gegen Chiavenna beordert, und ihm das Kommando über das ganze dortige Korps aufgetragen, wornach der General Lattermann einstweilen noch mit dem Rest der vor dem Kastell Mailand liegenden Truppen die Blokade des gedachten Kastells besorgt.

Nach einer Meldung des Generalen Bakassovich, haben zu Corignano im Piemontesischen die bewaffneten Bauern gegen 100 Franzosen sich gesetzt, und selbe entwaffnet. In Carmagnola ist das nämliche erfolgt, und sollen dabey zwey feindliche Generale verwundet, und einer davon bereits an seiner Wunde gestorben seyn.

Wie der F. M. L. Graf Bellegarde berichtet, hat er nur die Operationen des F. M. L. Hoge in Graubünden, auch seines Orts kräftig zu unterstützen, das unter seinem Kommando stehende Korps d' Armee in 4 Kolonnen in Bewegung gesetzt; die erste Kolonne, unter der Anführung des Generalen Grafen Nobili, von Süs über den Fibla = Berg gegen Tavos; die zweyte unter dem F. M. L. Hadik von Pont über den Albula; die dritte unter dem Obersten La Marsaille über den Julier = Berg in das Obersteinthal beordert, er selbst aber mit dem Rest der Truppen gegen Lenz sich gezogen.

Der Feind leistete nirgends einen hartnäckigen Widerstand, nur die Kolonne des Generalen Grafen Nobili hatte zwischen dem Wirthshaus und Dörfl einen Verhau zu forziren, nach dessen Ueberwältigung aber der Feind in größter Eile sich zurückzog, wobei 150 Mann, und mit-selben 1 Hauptmann und 2 Lieutenants zu Gefangenen gemacht wurden.

Der F. M. L. Bellegarde bemerkte hiebey, daß, nachdem nunmehr der Zweck der Eroberung Graubündens erreicht sey, er ohne weiterem der Bestimmung, die Operationen der Italienischen Armee zu unterstützen folgen werde; indessen habe er den Obersten Grafen St. Julien mit seiner Brigade zur Deckung Engadins und zur Unterhaltung der Kommunikation mit dem F. M. L. Hoge, auch zur allfälligen weiteren Mitwirkung zurückgelassen.

Da nunmehr von Sr. Königl. Hoheit dem Erzherzogen Karl über die osterwähnte Unternehmung des F. M. L. Hoge auf Graubünden die in der 22. besondern Beilage zugesagte ausführliche Relation eingesendet worden ist, so wird sie im nachstehenden mitgetheilt.

Relation

über die am 14., 15., und 16. May bey dem von Sr. Königl. Hoheit dem en Chef kommandirenden Erzherzog Karl befohlenen Angriff von Graubünden bey dem Vorarlbergischen Truppenkorps vorgefallenen Begebenheiten.

Sr. Königl. Hoheit der Erzherzog Karl, hatten dem F. M. L. Hoge den Befehl ertheilt, das Vordringen des F. M. L. Grafen Bellegarde mit seinen unterhabenden Truppen in

in das Engadellin dadurch zu unterstützen, daß er einverständlich mit dem Grafen Bellegarde, Graubünden angreifen, und so rasch als möglich nach Chur vorrücken soll.

Diesem Befehle zufolge pflog der F. M. E. Hoge mit dem Grafen Bellegarde das nöthige Einvernehmen, setzte darauf, den 14. May zum Angriff fest, und erhielt, von dem Grafen Bellegarde die Zusage, daß sein in Montafun unter dem Kommando des Neugeschauerischen Majors Grafen Stahremberg stehendes Detaschement von 1000 Mann, zu seiner Disposition verbleiben, und eine andere starke Kolonne eben auch am 14. durch das Gloerlathal nach Davos vorrücken soll.

Der F. M. E. Hoge war um so mehr überzeugt, daß er den Luzien-Steig nicht en Fronte angreifen könne, als er Nachricht von der Verstärkung der dortigen Besatzung hatte, und wohl wußte, daß der feindliche Obergeneral Massena kurz zuvor da gewesen war, um die Vertheidigung dieses Engangs nach Graubünden zu verbessern. Er beschloß daher ein beträchtliches Korps in der Vertheidigungs-Linie von Feldkirchen bis Bregenz zurück zu lassen, und die zum Angriffe bestimmte Infanterie und Kavallerie in 4 Kolonnen abtheilen.

Die erste Kolonne unter seinem eigenen Kommando sammelte sich den 13. in der Nacht zu Vaduz und Balzers, der auf dem linken Rhein-Ufer bey Werdenberg aufgestellten feindlichen Batterien ungeachtet, welche die Enge bey Vaduz sehr gefährlich machten. In dieser nämlichen Nacht ließ der F. M. E. Hoge unweit Balzers Batterien von Zwölfpfünder errichten, um die Rheinstraße von Werdenberg nach Ragaz zu sperren.

Die zweyte Kolonne unter Kommando des Generalen v. Zellachich sammelte sich in der Nacht am 13. auf der Mayenfelder-Alpe.

Die dritte Kolonne kommandirte der General v. Hiller, welcher die Truppen vom 13. zum 14. auf der Seviser-Alpe versammelte.

Die vierte Kolonne unter Kommando des Obersten Grafen Pluquet, versammelte sich am 13. Abends an dem Ausgange der Enge von Sargellen.

Die erste Kolonne hatte die Bestimmung, den Feind durch Schein-Angriffe auf seiner Fronte und den beyden Flanken zu bedrohen, während dem die zweyte über die Mayenfelder-Alpen in den Rücken der Verschanzungen des Steiges kommen, und der ersten den Weg durch selbe öffnen würde, um gleich an die Langwart vorzudringen, und sich da fest zu setzen.

Die dritte Kolonne sollte den Feind aus seiner verschanzten Stellung bey Sevis vertreiben, an die Schloßbrücke eilen, sie nehmen, den Generalen Zellachich nöthigenfalls mit einem Bataillon verstärken, und mit dem Ueberreste der obern Zollbrücke über die Langwart, und der untern Zollbrücke über den Rhein sich bemächtigern.

Die vierte Kolonne endlich hatte den Auftrag des Feindes Stellungen bey Kloster und Rublis anzugreifen, den Major Grafen Stahremberg sogleich nach Davos zu detaschiren, und mit dem Ueberreste schleunigst an die Schloßbrücke zu eilen, und den Generalen Hiller zu verstärken. Sie hatte noch den Befehl, ein Bataillon bey Tederis und Conters aufzustellen, um dadurch den vom Feinde ausgelegten Weg in das Schaffiger-Thal zu sperren.

Die zweyte, dritte und vierte Kolonne hatte die höchsten und steilsten Gebirge, und unendliche Hindernisse zu übersteigen, mußten sich einen Weg durch den klaffen hohen erweichten Schnee bahnen, und so zwölf Stunden marschiren, bis sie von dem Sammelpunkte auf

dem Feinde stoßen konnten. Die auf dem Gipfel der Gebirgshöhe auf den Mayenfelders-
Gevirke- und Clapiner-Alpen bestehende unerträgliche Kälte, machte jeden andern Sam-
melplatz unmöglich, und bewundernswerth war die unverdrossene Standhaftigkeit, mit wel-
cher die Mannschaft diesen abschreckenden Hindernissen, nach dem Beispiele ihrer Kolonnen-
Kommandanten und Offiziers trotzte.

Die vortrefflichen Einwohner des Montafuner-Thals thaten das möglichste, um den
Marsch zu erleichtern, und sie boten dadurch eine vorzügliche Hilfe, daß sie die Munition
und Lebensmittel über das Gebirg der Kolonne nachtrugen; selbst die erfahrensten Landente
bewunderten die Sicherheit, mit welcher man die Kavallerie und Artillerie der vierten Kolon-
ne über das Clapiner-Joch brachte.

Jeder Kolonne wurden Kompagnien von den braven Vorarlbergischen- und Montafuner-
Landschützen zugetheilt, welche sowohl zum Begleiter, als selbst zum kämpfen, wie ge-
wöhnlich, von dem größten Nutzen waren.

Am 14. mit anbrechenden Tag erreichte jede Kolonne des Feindes Vorwachen. Die
erste Kolonne stand vor Balzers in Bereitschaft, die Ankunft der zweyten in des Feindes
Rücken gewärtigend.

Diese hatte der General Zellachich bergestalteten angeleitet, daß der Kommandant des
vierten Peterwardeiner Bataillons Major Trods, mit seinem Bataillon und 2 Kompagnien
zusammengesetzter Scharfschützen, unter dem Kommando des Broder Obrientenants Ratacs
sich über den Klet beflügelte, und den Steig in Rücken angreifen sollte.

Der General selbst stellte sich auf der Höhe zwischen Mayenfeld und Zenius, besetzte
diese zwey Orte, und ließ Mattaus angreifen, während dem eine andere Abtheilung gegen
die untere Zollbrücke am Rhein vorging. Der Feind zog sich in den Wald zurück, und
mußte dem Detaschement eine Kanone, 1 Munitionskarren, und 3 Kanoniers überlassen.

Sobald der Major Trods das Feuer von dem Generalen Zellachich hörte, ließ er den
rechten Flügel des Steigs durch den Oberlieutenant Ratacsich mit den Scharfschützen, und
3 Kompagnien Peterwardeiner angreifen, den Hauptmann Mixich, von dem vierten Peter-
wardeiner Bataillon rasch auf des Feindes Lager losstürmen, und den auf dem linken Flügel
des Steiges befindlichen Kavaliere auf einem sehr schmalen Weg durch den Oberlieutenant
Drelich angreifen.

Zwar wandte der Feind alle seine Kanonen auf diese Abtheilungen, und feuerte mit
Kartätschen, der Angriff war aber so rasch, und so heftig, daß die Besatzung bald das
Gewehr strecken mußte. Auf dem Steig wurden 6 Kanonen, 2 Haubitzen, 9 Munitionsk-
arren, 1 Feuerwerfkanone, der Kommandant, viele Offiziers, und 700 Mann gefangen.

Die Versprengten der Besatzung, 300 Mann an der Zahl, geriethen jener Abtheilung
von Rannitz in die Hände, welche der F. M. L. Hohe als Diversion für die linke Flanke
auf den Mels-Berg aufgestellt hatte.

Sobald das Thor des Steiges offen war, sprengte der F. M. L. Hohe mit dem Ge-
neralen Grafen Bay und der Kavallerie durch selbes vor, um gleich an die Langwart zu
kommen, und sich der dortigen Stellung zu versichern.

Der Feind hatte die obere Zollbrücke über diesen Fluß angezündet, wurde aber auf sei-
ner Flucht durch den Rittmeister Heerscheider erreicht, welcher mit einem Zug Uhlaren durch

den reißenden Strom setzte, und 2 Kompagnien des Feindes nach einer Decharge zur Ubergabe zwang. Der Rittmeister Rifelevsky eilte dem Feinde mit eben so vieler Entschlossenheit mit seiner Uhlanen- Eskadron bis an die untere Zollbrücke nach, konnte aber nicht verhindern, daß selbe an beyden Enden angezündet wurde. Der Sekond- Rittmeister Garnela, von Modena Dragonern, bemerkte diesen Brand nicht sobald, als er vom Pferde absaß, und an der Spitze der voreilenden Abtheilungen von Kerpen und dem dritten Peterwardeiner Bataillon, trotz des starken Musketenfeuers, über die brennende Brücke gieng, den Feind verfolgte, und eine durch die Kavallerie Batterie des Lieutenant's Kampf demontirte Kanone einbrachte.

Der Oberlieutenant Serpes, vom Dragoner Regimente Waldeck, warf den Feind mit Hilfe der Vorarlbergischen Landeschützen, unter dem Schutz des Linien- Geschüßes von Kerpen, bey Klätsch über den Rhein zurück, ließ den Korporalen Plaz, von Waldeck, der sich freiwillig dazu erboth, absetzen, bis an die Schultern in den Rhein gehen, um Stricke an 3 feindliche da verlassene Kanonen unter dem feindlichen Kartätschenfeuer anzumachen, welche sodann mit Hilfe der Vorarlberger Landeschützen herangezogen wurden.

Der General Hiller ließ von der um Mitternacht bey dem Geneier- Bade eingetroffenen dritten Kolonne ein Bataillon von Bender, unter dem Hauptmann Bach, gegen des Feindes Verhaue und sehr gut angelegte Verschanzungen, von dem Orte Sevis, und zu dessen Unterstützung den Major Rhinet mit dem zweyten Bataillon des nämlichen Regiments vorrücken, und folgte mit dem Ueberreste.

Um diesen Angriff zu erleichtern, detaschirte der General den Oberlieutenant Bilhater mit der zweyten Majors- Kompagnie von Bender, über das höchste Gebirg in des Feindes Rücken, und ließ den Verhaue und die Schanzen durch das Benderische Regiment so rasch angreifen, daß sie sehr bald eingenommen waren, wozu der Benderische Fähnrich Krafft mit den Freywilligen sehr vieles beytrug, dabey aber verwundet wurde. Der Hauptmann Bach verfolgte den Feind bis an die Schloßbrücke, und als sich der Feind daselbst zur Wehr stellte, wurde die Brücke mit Verlust mehrerer Todten und Verwundten durch die Freywilligen von Bender, unter dem Kommando des Oberlieutenant's Foulson, gestürmt, und eingenommen, nachdem der Hauptmann Bach todt geblieben war. Der General Hiller schickte gleich, um die dem Feinde noch offenen Wege zu sperren, einige Detaschements in das Gebirg, rückte mit seiner Kolonne bis Zigers, und beorderte den Benderischen Oberlieutenant Mesmaker mit einem Detaschement vor, welcher Abends in Chur einrückte. Der nun von allen Seiten eingeschlossene Feind mußte sich an den Generalen Hillers an der Zahl von 26 Offiziers, 1110 Gemeinen, mit einer Fahne, und mehreren Trommeln ergeben. Nebst dem fand gedachter General in Zigers, und Chur ansehnliche Vorräthe an Gewehren, Munizion, Rüstungen, und einigen Magazins- Artikeln.

Die vierte Kolonne rückte mit anbrechendem Tage durch eine Enge, wo sie einzeln desfiliren mußte, von Clapin gegen des Feindes Vorposten vor, und der Oberste- Plunquet detaschirte 200 Mann von Neugebauer in des Feindes rechte Flanke, um dessen Hauptposten an dem Ausgange der Enge zurückzudrücken. Dieses Detaschement wurde bemerkt, der Feind alarmirte, und der möglichsten Eile ungeachtet, konnte man ihn nicht mehr einholen, weil das desfiliren sehr langwierig war, und der Feind sich gleich vom Kloster über die Langwart in das Gebirg zog, um sich mit dem Ueberreste bey Schirs zu versammeln.

Der Oberste Plunquet detachirte den Major Grafen Colloredo über das Gebirg von Gavia, nach Rublis und Contres, um des Feindes Rückzug zu sperren; derselbe wurde aber ebenfalls, als er den Berg herabkam, von fern bemerkt, und verhindert, den Feind zu erreichen. Ein Bataillon von Gemmingen sandte der Oberste Plunquet gleich mit der Kavallerie, und den Gebirgsbewohnern an die Schloßbrücke zu dem Generalen Hiller, und als er von seinem nach Davos ausgesandten Detachement die Ankunft des Obersten Grafen St. Julien in Dörfli erfuhr, beorderte er den Major Grafen Starhemberg dahin, und rückte mit dem Ueberreste seiner Kolonne bey der Schloßbrücke ein.

Am 15. ließ der F. M. L. Hoge Chur mit 2 Bataillonen von Bender, und 2 Eskadronen von Modena besetzen, und rekonnozirte selbst des Feindes Stellung bey Reichenau. Es kam dabey zu einer heftigen Kanonade, und der Feind brannte die Brücke von Reichenau ab. Der Waldeckische Major Jacobi mußte zur nämlichen Zeit eine starke Rekognoszirung gegen Ragaz unternehmen, welche in einen förmlichen Angriff übergieng, der den Feind zum Rückzuge nöthigte, nachdem er das Dorf Ragaz abgebrannt hatte. Der Major Jacobi verfolgte den Feind über Pfeffers bis Betis, besetzte diesen Ausgang des Passes Runkels, und stellte seine Vorposten auf der andern Seite bis nahe an Sargans vor.

Diese Vortheile waren um so wichtiger, als der Feind nun keinen andern Weg zu seinem Rückzuge hatte, als den Fußweg nach Illanz und Disentis, auf welchem er vieles von den empörten Bewohnern des Oberbundes besorgen mußte.

In Ragaz wurden 2 demontirte Kanonen gefunden. Der Feind zog sich sehr schnell, und in großer Unordnung gegen den Wallenstädter-See, und gegen Disentis zurück. Viele seiner Abtheilungen irrten im Gebirge, und wurden nach und nach gefangen.

Am 16. verließ der Feind Reichenau und Sargans, welche Dörfer sogleich von unserer Avantgarde besetzt wurden. Des Feindes Vorsicht alle Brücken auf seinem Rückzuge abzutragen, oder zu verbrennen, verzögerte seine Verfolgung.

Die sämmtlichen Truppen haben sich durch ihre ausharrende Standhaftigkeit, und jene, welche im Gefechte waren, durch ihren ganz besondern Muth hervorgethan. Vorzügliches Lob giebt der F. M. L. Hoge dem Regimente Bender, der Majorsdivision des 2ten Ahlanen-Regiments, dem 2ten Peterwardeiner Bataillon, und der Division Broder Scharfschützen. Der General Hiller hat nach der Bemerkung des F. M. L. Hoge neue Proben von jener tiefen militairischen Einsicht, entschlossenen Tapferkeit und beyspielswürdigen Standhaftigkeit abgelegt, welche er schon in mehreren Gelegenheiten zeigte.

Die Generale Jellachich und Graf Bay, so wie der Oberste Plunquet, haben durch ihre besondere muthvolle Thätigkeit, und durch den richtigen Vollzug der ihnen gegebenen Aufträge sehr vieles zum glücklichen Ausgange der Unternehmung beygetragen.

Der Major Wachtenburg, von der Artillerie, hat durch zweckmäßige Anstalten, und vortreffliche Placirung der Batterien, die volle Zufriedenheit des F. M. L. erworben.

Den Hauptmann Romberg, vom Generalquartiermeisterstab, hat sich den 1. dieses bey dem Angriffe auf Gläsch durch persönliche Tapferkeit sowohl, als durch wahrte militairische Einsicht ausgezeichnet, und in dem Gefechte vom 14. so verdienstvoll hervorgethan, daß der F. M. L. ihm von Schlachtfelde mit der ersten Sieges-Nachricht an Er. Königl. Hoheit den Erzhertzog absenden zu müssen glaubte.

Vorzüglich findet der F. M. L. den Hauptmann Meyer, vom Generalquartiermeisterstab, anzurühmen, da er gewiß dadurch einen sehr großen Antheil an der Niederlage des Feindes hat, daß er die auf seine vortrefliche Localkenntniß gegründete Disposition zum Angriffe entworfen hat.

Den Hauptmann Grahe, vom 1ten Wallachischen Regiment, der sich schon seit Eröffnung des Feldzuges raskos und nützlich bey dem F. M. L. Hoge verwendet, glaubte ebenfalls seines ausgezeichneten Betragens wegen, anzurühmen zu müßen.

Die Kolonnen-Kommandanten haben ihres Ortes folgende Offiziere ihres besondern Verdienstes willen belobt.

Bev der ersten Kolonne. Von der Majors-Division des 2ten Uhlanen-Regiments: den Major Grafen Trautmannsdorf; die Rittmeister Kisselovsky und Vredschneider; die Lieutenante Koniasch und Czerna. Von Modena Dragoner: den Major Peh, und den Rittmeister Garnika. Von Waldeck Dragoner: den Major Jacobi, den Oberlieutenant Baron Serdes, und den Korporalen Plag. Von Kerpen Infanterie: den Obersten Grafen Gävassini, den Hauptmann Niedermann, und den Fähnrich Grafen Rinburg. Vom Kavallerie-Geschütz: den Oberlieutenant Rappf. Von den Landeschützen: den Hauptmann Woherer mit seiner Kompagnie.

Bev der zweyten Kolonne: Den Major Etvös, vom 4ten Peterwardeiner-Bataillon, welchem eigentlich der F. M. L. Hoge die Einnahme des Steiges verdanket. Den Hauptmann Wipich, den Unterlieutenant Waffsch, und den Feldwäbel Kovacs, von dem 2ten, den Oberlieutenant Novich, den Unterlieutenant Seiger, vom 4ten Peterwardeiner-Bataillon, den Oberlieutenant Rajasch, und den Fähnrich Illich von dem ersten Brooder-Bataillon.

Vorzüglich hat sich der Grenadier-Hauptmann Serbeth, von Verschainville, welcher die Oberlandeschützen kommandirt, durch seine vortrefliche Anstalten und tapferes Betragen ausgezeichnet.

Von Vender Infanterie: den Major Rhinec, den Hauptmann Bach, die Oberlieutenants Lagoutte, Mesmaker, Sooaq, Billharts und Maldini; den Unterlieutenant Feulon, und den Fähnrich Krafft.

Vom Generalquartiermeister-Stab: Den Hauptmann Baumgarten, welchen der General Hiller seines ausgezeichneten Betragens wegen besonders anrühmt.

Von den Montafuner-Landeschützen: Den Hauptmann Patlock mit seiner Kompagnie.

Bev der vierten Kolonne: Die Majore Richter, vom Generalquartiermeister-Stab, und den Grafen Starheimberg, von Neugebauer; dann von den Landeschützen die Hauptleute Gournier und Kessler.

Uafer dabey erlittener Verlust beläuft sich in allem auf nicht mehr als 100 Mann an Todten und Bleihten. Jener des Feindes kann auf 1000 Todte, Verwundete und Ertrunkene gerechnet werden.

An Gefangenen wurden eingebracht beyläufig 3000 Mann, worunter über 100 Offiziers. Die genauere Consignazion darüber kann man noch nicht einsenden, weil deren noch täglich eingebracht werden.

An Geschütz wurden erobert 13 Kanonen, 2 Haubizen mit 22 Munitionskarren. Von lehtern ließ der Feind auf seinem Rückzuge mehrere in die Luft sprengen.

Endlich rühmt noch der F. M. L. Hoge den Eifer, die thätige Verwendung, und die gut geleisteten Dienste des Hauptmanns Ressor, seines Adjutanten.